ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Weber, Michael

Article

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im Mai: Zunahme der sozialversicherungspflichtigen und Abnahme der geringfügigen Beschäftigung

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Weber, Michael (2015) : Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im Mai: Zunahme der sozialversicherungspflichtigen und Abnahme der geringfügigen Beschäftigung, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 22, Iss. 3, pp. 43-45

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170132

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt im Mai: Zunahme der sozialversicherungspflichtigen und Abnahme der geringfügigen Beschäftigung

*Michael Weber**

Die Arbeitsmarktindikatoren für Sachsen und Ostdeutschland insgesamt entwickelten sich im Mai mehrheitlich positiv. Allerdings verharrt die saisonbereinigte Arbeitslosenquote seit März auf gleich bleibendem Niveau, während die Zahl der geringfügig Beschäftigten seit Jahresbeginn sogar deutlich rückläufig ist.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat sich im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland insgesamt im März weiter erhöht. Saisonbereinigt stieg die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit gegenüber dem Vormonat um jeweils 0,2% auf 1,525 Mill. bzw. 5,736 Mill. Personen. Nicht saisonbereinigt betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat 1,2% in Sachsen und 1,4% in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Im Vorjahresvergleich wurde die Beschäftigung besonders stark im Gastgewerbe, der Arbeitnehmerüberlassung und bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistern ausgeweitet, während sie insbesondere in der öffentlichen Verwaltung, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern sowie im Bereich Bergbau und Energie weiter reduziert wurde.

Anders als die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wurde die geringfügige Beschäftigung im Vorjahresvergleich im März abermals abgebaut. Damit setzte sich der im November begonnene Abwärtstrend weiter fort. Nicht saisonbereinigt waren im März nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit 840.500 Personen in Ostdeutschland geringfügig beschäftigt. Dies sind 4,9% weniger als im Vorjahresmonat, nach Rückgängen um 4,7% im Februar und 4,1% im Januar. Im langjährigen Vergleich sind dies beachtlich hohe Veränderungsraten. In Sachsen gab es nach Angaben der Minijob-Zentrale im März nicht saisonbereinigt knapp 197.000 geringfügig entlohnte Beschäftigte im gewerblichen Bereich. Dies sind etwa 13.000 Beschäftigte weniger als im Dezember und 18.500 Beschäftigte weniger als im Vorjahresmonat. Der Rückgang der geringfügigen Beschäftigung gründet auf einer deutlichen Verringerung der Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahresmonat waren im März in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 7,0% weniger Personen ausschließlich geringfügig entlohnt. Gleichzeitig nahm die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Nebenjob um 1,8 % zu. Die vorläufigen Hochrechnungsergebnisse implizieren, dass im Zuge der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns zumindest im Bereich der geringfügigen Beschäftigung Arbeitsplätze abgebaut wurden und dass die Anpassungen wie zu erwarten über einen längeren Zeitraum hinweg vorgenommen werden.

Jüngst hat sich auch der Abbau der Arbeitslosigkeit verlangsamt. Im Mai verharrte die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen unverändert gegenüber dem Vormonat bei 176.000 Personen im Freistaat Sachsen und bei 773.000 Personen in Ostdeutschland insgesamt. Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** belief sich den zweiten Monat in Folge unverändert auf 8,3% bzw. 9,2%. Dabei waren unterschiedliche Entwicklungen in den beiden Rechtskreisen zu erkennen. Während die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt zurückging (Sachsen: –0,2 % auf 47.000 Personen; Ostdeutschland: –0,8 % auf 197.000 Personen), stieg sie im Rechtskreis SGB II (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II) gegenüber April geringfügig an (Sachsen: +0,1% auf 129.000 Personen; Ostdeutschland: +0,3% auf 576.000 Personen).

Demgegenüber sank die saisonbereinigte Zahl der **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen) um 0,3% im Freistaat Sachsen und um 0,1% in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Damit waren in Sachsen im Mai saisonbereinigt 276.000 erwerbsfähige Personen auf Leistungen aus der Grundsicherung angewiesen; dies sind 11,3% der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In Ostdeutschland belief sich die saisonbereinigte Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auf 1,318 Mill. Personen; dies entspricht einer Hilfequote von 12,7%.

Hinter diesen Bestandsgrößen stehen jedoch erhebliche Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt. So haben sich im Monat Mai im Freistaat Sachsen etwa 30.500 Perso-

* *Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.*

nen neu als arbeitslos registriert, während sich etwa 39.000 Personen aus der Arbeitslosigkeit abmeldeten. Gegenüber dem Vorjahresmonat sind dies 13,1% weniger Zu- und 11,9% weniger Abgänge. Von den **Übergängen** insgesamt entfielen 35,6% auf Zugänge aus und 43,1% auf Abgänge in die Erwerbstätigkeit. Saisonbereinigt verringerten sich die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit im Freistaat im Mai deutlich um etwa 11,5% gegenüber dem Vormonat. Die schwächer ausgeprägten Bewegungsströme dürften zum Teil auf die schwächere Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes infolge des milden Winters zurückzuführen sein.

Insgesamt nahm die **Arbeitsmarktanspannung** (vgl. Infobox 1) im Mai sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland insgesamt weiter zu. Im Freistaat waren saisonbereinigt 27.000 freie Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern gemeldet. Dies sind 3,1% mehr als im April. Die saisonbereinigte Vakanzquote stieg auf 1,26%. In Ostdeutschland (einschließlich Berlin) erhöhte sich die saisonbereinigte Zahl der gemeldeten freien Stellen gegenüber dem Vormonat um 1,9% auf 105.000; die saisonbereinigte Vakanzquote belief sich auf 1,25%. Von den gemeldeten Stellen waren jeweils 87,6% sofort zu besetzen. Im Mai wurden nicht saisonbereinigt knapp 8.500 freie Stellen in Sachsen und etwa 34.500 freie Stellen in Ostdeutschland abgemeldet. Von diesen waren jeweils 90% vakant, d. h. zum Zeitpunkt der Abmeldung war der frühestmögliche Besetzungstermin bereits überschritten. In Sachsen stieg die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit (vgl. Infobox 2) der abgemeldeten Stellen gegenüber dem Vorjahresmonat um 12 Tage auf 69 Tage. In Ostdeutschland waren im Mai abgemeldete Stellen durchschnittlich 73 Tage vakant; dies sind 10 Tage mehr als im Vorjahresmonat.

Infobox 1: Arbeitsmarktanspannung

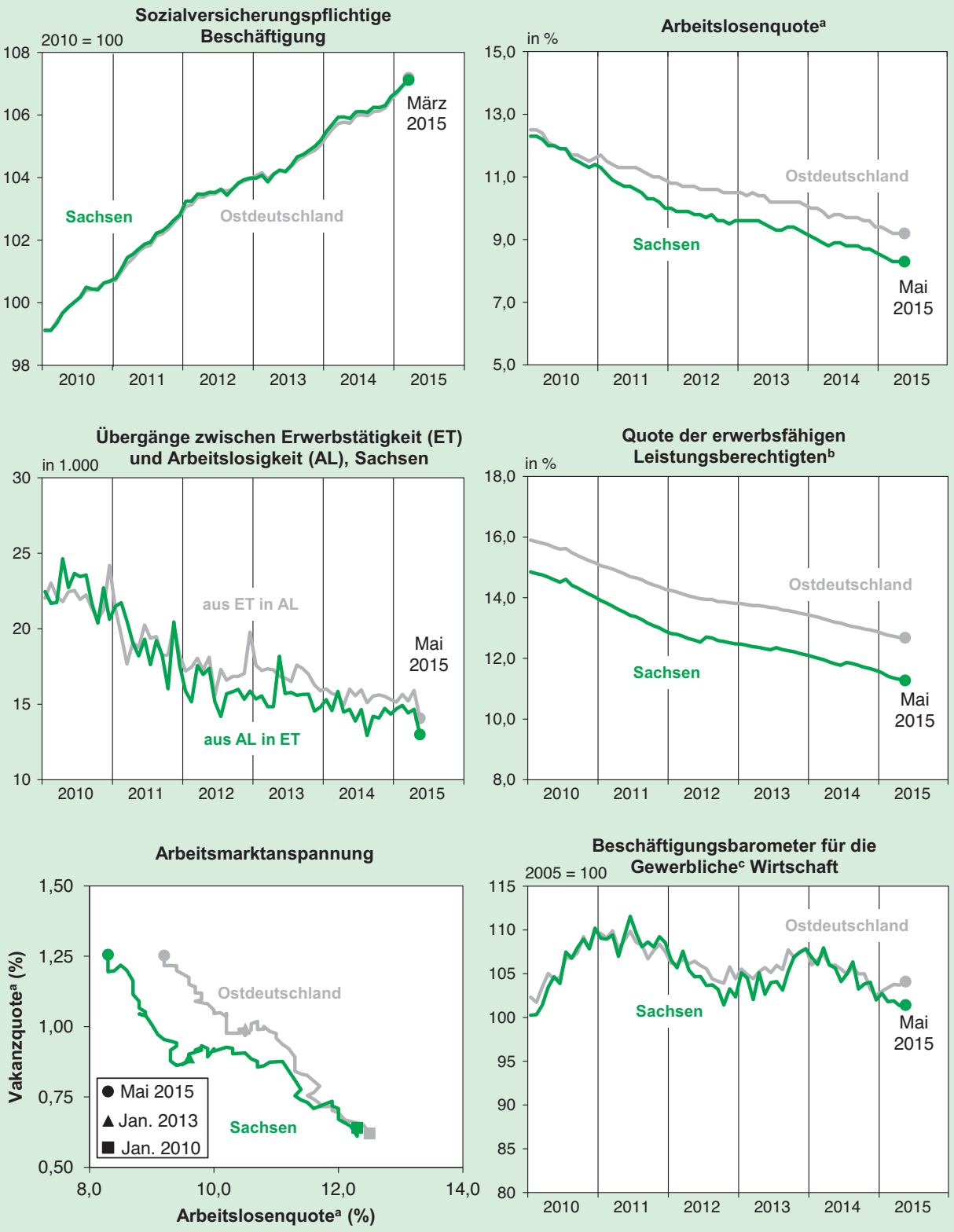
Die Arbeitsmarktanspannung erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der Bundesagentur für Arbeit melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs. Im ersten Quartal 2015 wurden nach Berechnungen des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf Basis der IAB-Stellenerhebung 53% aller freien Stellen am ersten Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit gemeldet.

Infobox 2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der Bundesagentur für Arbeit. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der Bundesagentur für Arbeit abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Die Vorzeichen für die weitere Arbeitsmarktentwicklung bleiben uneinheitlich. Im Freistaat Sachsen erhöhte sich zwar die Zahl der neu gemeldeten freien Arbeitsstellen im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 3,6 %, aber die Befragungsteilnehmer beim ifo Konjunkturtest wollen ihren Personalbestand per saldo weiterhin reduzieren. Das ifo **Beschäftigungsbarometer** für die Gewerbliche Wirtschaft Sachsens konnte nur äußerst geringfügig zulegen. In Ostdeutschland (einschließlich Berlin) stieg die saisonbereinigte Zahl der neu gemeldeten freien Arbeitsstellen gegenüber April um 8,1% und das ifo Beschäftigungsbarometer erhöhte sich deutlicher. Allerdings wollen auch hier die Befragungsteilnehmer aller Bereiche per saldo immer noch Personal abbauen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Anmerkung: Alle Werte sind saisonbereinigt. – a) Bezugsgröße: Alle zivilen Erwerbspersonen. – b) Bezugsgröße: Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – c) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.